



Der verbesserte Herrmann.

Als ich gestern einen von meinen Freunden besuchte, hörte ich auf der Treppe, eh ich noch vor sein Zimmer kam, ein starkes Geschwätze mit untermischtem Gelächter. Ich fand eine Gesellschaft von etlichen muntern Köpfen bei ihm. Sie kennen die Herren Baldrich, Harald, Olaf, Edelred, Dagenbert; sie sagten, daß der Herrmann des von Schönauich sie in diese lustige Laune gesetzt hätte. Ich bat sie, daß sie in ihren Gesprächen fortfahren und mir erlauben wolten, ihnen zuzuhören, und selbst daran Theil zu nehmen. Sie verlangeten nichts mehreres.

Baldrich bemerkte dann, Herrmann wäre ein feiger Mann gewesen, der die Schlacht ohne Beistand eines Weibes verlohren hätte.

Herrmann eilet und beginnet schon die Lorbeern aufzugeben —
Aber Thusnelde ist an seiner Seite.

Hier Soldat, hier, ruft die Schöne, hier Soldat, hier ist der Feind!
Sie verstehet Herrmann. Den sie ihnen in der furchtsamen Gestalt, da er im Begriffe stehet zu fliehen, zeigt, und bei dem Arme aus der Flucht ihn zurückziehet.

Und ergreift ihn bey dem Arme, da er zu entfliehen meint,
Er erröthet, wird beschämt, stürzt sich in die wilden Klingen,
Und glaubt nur durch Wuth und Tod, Sieg und Ruhm davon zu bringen.

Das sind die plötzlichen Veränderungen des Dichters, er ist ein Umwender der Herzen, Verticordius, fürchtet aber nicht, daß Herrmann, ob er sich gleich in die wilden Klingen gestürzt und geglaubt hat durch diese Wuth zu sterben und doch zu siegen, wirklich umgekommen sey; sein Sänger meint